

Angesagt - Kinder in der Kirche



Arbeitshilfe für eine kinderfreundliche Gemeinde

für Ältestenkreise/Kirchengemeinderäte, Mitarbeiter*innenrunden,
Hauptberufliche und Ehrenamtliche in der Arbeit mit Kindern

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis/Impressum	2
Liebe Leser*innen.....	3
Grußwort Landesbischof	4
Grußwort Landesjugendpfarrer.....	5
Einstieg ins Thema/Mut-mach-Andacht	6
Welcher Gemeindetyp sind Sie?	8
Auswertung	12
Wie geht es weiter? Methodische Ideen	14
Übersicht der Ansagen	17
Anregungen zur kinderfreundlichen Gemeinde	18
Der KiKidz-Check für Kinder.....	20
Kontakt	22
Notizen	23

Impressum

Herausgeber: Evang. Kinder- und Jugendwerk Baden · Blumenstr. 1-7 · 76133 Karlsruhe ·
Tel: 0721 9175-458 · zentrale.ekjb@ekiba.de · www.ejuba.de
V.i.S.d.P.: Stefanie Kern

In Kooperation mit: Evang. Oberkirchenrat · Zentrum für Kommunikation ·
Blumenstr. 1-7 · 76133 Karlsruhe · Tel: 0721 9175-127 · www.ekiba.de

Redaktionsleitung: Stefanie Kern, Andrea Ziegler

Texte und Material: Stefanie Kern, Andrea Ziegler

Fotos: privat

Zeichnungen der KiKidz: Dierk Rafflewski

Planungsgruppe:

Stefanie Kern, Andrea Ziegler, Susanne Betz, Elias Renz, Barbara Swanton, Christine Wolf

Grafik: Daniela Brenk, Zentrum für Kommunikation

Druck: Umweltdruckerei Lokay, 64354 Reinheim

Auflage: 5000

Erscheinungsjahr: September 2021

Selbstverpflichtung zum nachhaltigen Drucken: Bei der Produktion von Druckprodukten orientieren wir uns an ökologischen Kriterien. Inhalt und Umschlag wurden auf 100% Recyclingpapier gedruckt. Alle durch diese Publikation verursachten CO₂-Emissionen werden kompensiert.

Die Herstellung dieser Arbeitshilfe wurde gefördert aus Mittel des Kommunalverbandes für Jugend und Soziales Baden-Württemberg (KVJS)



Liebe Leser*innen,

**Wie erleben Kinder Kirche heute in unserer digitalisierten Zeit?
Was ist ihnen wichtig und wo wünschen sie sich Veränderungen?
Wie können Kinder selbst zu Wort kommen,
Gehör finden und sich einbringen?**

In den Jahren 1998 und 2008 gab es in Baden große Kinderkirchengipfel, die den Perspektiven von Kindern Raum gaben und viele Veränderungen anstießen, wie z.B. die Zulassung von Kindern beim Abendmahl. Bereits 2018 begann ein neuer Prozess, um die Anliegen der Kinder in unserer Kirche stärker sichtbar zu machen. Engagierte aus der Evangelischen Gemeindejugend Baden (EGJ), dem Kigobereich und der Kirchenmusik sowie aus dem Bereich Schule fanden sich zusammen, und es entstanden 2019 die KiKidz, ein Kinder-Detektivclub, der viele Kinder in Baden zum Mitmachen motivierte und bis heute begeistert.



Die vier KiKidz Hanna, Max, Tayfun und Nastja, und mit ihnen viele Kinder in ganz Baden, lösen knifflige Fälle und sorgen dafür, dass die Interessen und Perspektiven von Kindern in der Kirche gehört werden. Jede*r kann selbst Teil der KiKidz werden, Abenteuer erleben und sich mit den eigenen Ideen einbringen. In vielen Gemeinden und Bezirken in Baden sammelten die Kinder Ansagen an ihre Kirche. Auch bei digitalen KiKidz-Treffen während der Coronazeit wurde viel gerätselt und über die Kirche diskutiert.

Am 19.11.2020 war es dann endlich soweit: Alle gesammelten Ansagen wurden dem Landesbischof Jochen Cornelius-Bundschuh und dem Synodalpräsidenten Axel Wermke übergeben. Die Kinder konnten digital dabei sein und im Gespräch nochmal betonen, welche Ansagen ihnen persönlich besonders am Herzen liegen.

Die vorliegende Arbeitshilfe greift die Hauptthemen der Ansagen auf und will ermutigen, genau hinzuhören, wenn die Kinder ihre Ideen, Kritik und Lob äußern. So haben Sie vor Ort die Möglichkeit, mit Hilfe verschiedener Elemente einen Abend, einen Konzepttag oder einfach eine Sitzung zum Thema „Arbeit mit Kindern“ in Ihrer Gemeinde zu gestalten, Vorhandenes zu prüfen, Visionen zu spinnen und möglicherweise auch Neues anzugehen. Die folgenden Elemente sind als Baukasten zu betrachten und sind einfach umzusetzen. Wählen Sie die Elemente aus, die zu Ihnen, der vorhandenen Zeit und Ihrem Ältestenkreis/Ihrer Mitarbeitendenrunde passen.

Des Weiteren finden Sie Ideen und Hinweise, um gemeinsam mit Kindern Ihre Gemeinde auf Kinderfreundlichkeit zu „checken“ und weiterzuentwickeln. Kinderfreundliche Gemeinde kann sich in Vielem zeigen. Manchmal sind es die kleinen Dinge, die einen Unterschied machen, und manchmal braucht es einen neuen Blick auf Gewohntes.

Die KiKidz bleiben neugierig und wach, was die Erwachsenen nun mit den Ansagen der Kinder machen. Enttäuschen wir sie nicht und lassen wir uns als Kirche von ihren Ideen inspirieren, uns nachdenklich machen durch ihre Kritik und uns anspornen durch ihr Lob.

*Viel Freude wünschen Ihnen
Stefanie Kern und Andrea Ziegler*



**Alle Infos und Geschichten der KiKidz sowie viele kreative Ideen zum Mitmachen finden sich auf der Homepage:
www.kikigi.ejuba.de**

Liebe Leserinnen und Leser,

diese Arbeitshilfe beginnt mit dem, was entscheidend ist, wenn wir eine kinderfreundliche Kirche werden wollen: die Kinder selbst zu Wort kommen lassen; ihnen zuhören; ihnen Räume eröffnen, in denen sie Neues erproben und unsere Kirche mitgestalten können!



Die Kikidz haben Axel Wermke, dem Präsidenten der Landessynode, und mir eine selbstgebastelte Kirche übergeben, prall gefüllt mit Hinweisen und Anregungen, wie sie sich Kirche wünschen. Vieles davon ist in diese großartige Arbeitshilfe eingeflossen.

Nun sind Sie eingeladen, sich auf den Weg zu machen, Ihre Gemeinde noch kinderfreundlicher zu machen: mit dieser Arbeitshilfe und mit den Kindern bei Ihnen vor Ort: in der Kita oder im Kindergottesdienst, mit Schul- oder Hortkindern, mit Kindergruppen in der Gemeinde, den Pfadfindern oder dem CVJM.

Ich möchte Sie ausdrücklich ermutigen, auch auf die Kinder auf dem Bolzplatz, in den digitalen Welten oder Vereinen zuzugehen.

Was für eine Kirche wünschen sie sich?

Auf was vertrauen sie, wenn sie sich abends in Bett legen?

Worum sorgen sie sich?

Was würden sie gerne erleben in einem Gottesdienst auf dem Spielplatz, im Schwimmbad oder an der Halfpipe?

Was ist ihnen an ihrer Kirche im Ort wichtig?

Die Arbeitshilfe enthält viele praktische Hinweise, die sich schnell umsetzen lassen; vor allem aber ermutigt sie uns als Kirche, unsere Haltung zu überdenken und uns zu fragen:

Wo sind wir mit unserem kirchlichen Leben einladend und stärkend für Kinder und junge Familien?

Und wo sind unsere Stühle zu hoch für Kinder, wo schrecken wir eher ab?

Ich danke allen Beteiligten im Evangelischen Kinder- und Jugendwerk Baden für die Entwicklung dieser Arbeitshilfe. Ich wünsche mir, dass sie viel Resonanz findet und neue Wege eröffnet, Kindern mehr Raum in unserer Kirche zu geben - ihnen etwas zuzutrauen! „Denn solchen gehört das Reich Gottes!“

Herzliche Grüße und Gottes Segen für Ihr Engagement,

Ihr Landesbischof

Jochen Cornelius-Bundschuh

Liebe Leserinnen und Leser,

angesagt ist vieles in unserer Zeit; im Trend liegen mag noch viel mehr, und „out“ ist man oder frau wiederum ebenfalls recht flott. Was ist in unseren Kirchen und Gemeinden angesagt?!?

Diese Arbeitshilfe - die weit mehr ist als nur das! - erinnert an etwas, was mindestens seit Jesu Zeiten durch ihn selbst höchst angesagt ist und für die ihm Nachfolgenden immer angesagt bleiben sollte: auf Kinder besonders achtzugeben!

Es ist bemerkenswert, dass Jesus in der Mitte seiner Gemeinderede nach Mk 10 ausgerechnet ein kleines Kind als Beispiel dafür nimmt, welche „Einlassbedingungen“ es für das Reich Gottes gibt. Wer seinem Grundgedanken folgt, der wird auf die Antwort kommen: keine! An Kindern illustriert sich in besonderer Art und Weise die voraussetzungs- und bedingungslose Annahme des Menschen durch Gott.

Dieser theologischen Lehrstunde nach Mk 10,13-16 entspringt aber nicht nur ein grundsätzliches Verständnis zum christlichen Glauben und der Gestaltwerdung dieses Glaubens in konkreten Gemeindevollzügen, sondern auch eine konkrete Haltung: Nach dieser unmissverständlichen Ansage Jesu gegenüber seinen Jüngerinnen und Jüngern nimmt dieser die Kinder liebevoll in den Arm und segnet sie. Auch am Verhalten der „großen“ (oder älteren) Kinder Gottes gegenüber ihren „kleineren“ (oder jüngeren) Geschwistern zeigt sich, wie glaubwürdig die Gottesbeziehung gelebt wird und welche Ausstrahlung sie für andere hat.

Die Arbeitshilfe bietet viele konkrete Umsetzungsmöglichkeiten, unsere kirchlichen Angebote und Orte kinder- und familienfreundlicher zu gestalten. Es ist vielleicht gerade heute besonders angesagt, das neu zu bedenken - zumal sehr viele der Anregungen eben aus der Perspektive der Kinder selbst kommen. Ich freue mich, wenn ihre Stimmen gehört und beherzigt werden, wo immer es geht.

Diese Arbeitshilfe ist aber eben weit mehr als nur das, weil sie zugleich eine Anregung sein kann, über unsere faktischen „Einlassbedingungen“ und Zugangsmöglichkeiten zu Gemeinde und Glaube neu nachzudenken. Sie ermutigt dazu, auch Traditionelles mit neuen Augen zu betrachten - und dann vielleicht nach dem christlichen Motto zu verfahren: Alles zu prüfen, das Gute zu behalten, Verkrustetes abzutun und Neues zu ermöglichen. Wenn das im Geiste Jesu Christi geschieht, der mit einem Kleinkind auf dem Arm den Erwachsenen seine Ansagen macht, dann ist mir nicht bange.

*Ihr Landesjugendpfarrer
Dr. Jens Adam*



Einstieg ins Thema



Bei Ihrer nächsten Ältestenkreis-/Kirchengemeinderats-Sitzung wollen Sie sich bewusst Zeit für das Themenfeld Kinder nehmen? Der Mitarbeiter*innenkreis plant einen Thementag zum Schwerpunkt "Kinder in unserer Gemeinde"? Beginnen Sie doch direkt mit einem kreativen Impuls.

Um einen persönlichen, niederschweligen Einstieg zu ermöglichen, kann anstelle einer allgemeinen Begrüßung, eine **Begrüßungsrunde** stehen. Nach einem allgemeinen „Herzlich willkommen“ wird ein Redesymbol wie z.B. Kigo-Kerze, buntes Holzkreuz, bemalter Stein... (also irgendetwas, das symbolisch für die Arbeit mit Kindern stehen kann) herumgegeben.

Jede*r, der das Symbol hat, erzählt ganz kurz:

- Meine schönste Kindheitserinnerung mit/in Kirche ist...
- Ich habe auch eine negative Kindheitserinnerung an Kirche/Gemeinde, nämlich:...

Die Beiträge werden gehört, aber nicht kommentiert.

Am Ende kann die Gesprächsleitung das Ganze mit einem kleinen Kommentar oder Gebet beenden und dazu einladen (falls es das gibt), bei einem Glas Wein/Bier/Saft die Erinnerungen im Anschluss an die Sitzung zu vertiefen.



Mut-mach-Andacht

Stellen Sie sich vor, ein sechsjähriges Mädchen Ihrer Gemeinde steht vor Ihnen und sagt:

„Ich wünsche mir einen Streichelzoo neben der Kirche!
Das wäre mein größter Traum!“



Wie groß und dick ist Ihre innere Mauer, die sich bei dem Gedanken an einen Streichelzoo im Kirchgarten aufbaut? Meerschweinchen, schlappohrige Hasen, Hamster und vielleicht ein Schaf direkt neben der Kirche? Gibt es für Sie einen Rahmen, in dem ein solcher Zoo denkbar wäre? Oder ist die Idee für Sie eine absolute Unmöglichkeit, die ein Traum bleiben wird? Schließlich braucht es Genehmigungen, Menschen, die sich mit den Tieren auskennen, Geld für Gehege, Geld für Tierärzte, tägliche Fütterungen und nicht zu vergessen die Haftpflichtversicherung, falls so ein Vieh mal ausbüxt und einen Unfall verursacht...

Wie groß ist Ihre innere Mauer?

Wie schnell baut sie sich auf, wenn Sie von Veränderungen und verrückten Ideen hören? Nehmen Sie sich etwas Zeit und betrachten Sie Ihre inneren Widerstände. (Kleine Pause!)

In Psalm 18, 30 lesen wir: „Mit meinem Gott kann ich über Mauern springen!“

Hier spricht einer, der es erlebt hat:

Mit Gott kann ich scheinbar Unmögliches erreichen!

Er erzählt im Rückblick über seinen großen Sprung, berichtet von überwundenen Hindernissen, Ängsten und Mauern.

Aber: Kein Sprung gelingt ohne Training und Übung - nicht mal mit Gott.

Der Psalmbeter berichtet von einem harten Leben mit Vielem, das er durchmachen und erlernen musste, bevor dieser Sprung gelang.

Innere Mauern gegenüber Veränderungen, gegenüber Neuem oder Wünschen von Kindern sind also erst mal gar nicht schlimm. Aber es ist gut zu prüfen, ob ein Sprung über diese Mauer lohnend erscheint, und es ist bereichernd, genau hinzuhören, welche Bedürfnisse von Kindern hinter ihren Wünschen stehen.

Es lohnt sich zu trainieren, um vielleicht erst einmal einen Blick über die Mauer zu erhaschen und dann, wenn genug Kraft und Mut gesammelt ist, den großen Sprung zu wagen - mutig und vorbereitet.

Falsch wäre nur, jegliche Mauer als unüberwindbar zu betrachten, die eigenen Träume und Sehnsüchte auszugrenzen und den Träumen der Anderen keine Chance zu geben. Vielleicht ergibt sich beim Nachdenken über den Streichelzoo eine Kooperation mit einem Bauernhof, oder jemand bringt regelmäßig seine Kleintiere mit in die Gemeinde und lässt sie auf dem Rasen weiden. Der Wunsch nach Kontakt mit Tieren, den das Mädchen äußert, kann vielleicht auch anders als mit einem eigenen Streichelzoo erfüllt werden.

Lassen Sie uns gemeinsam üben und mit Hilfe unseres Gottes Mauern überwinden, Neues wagen und Gemeinde in bunter Gemeinschaft leben.

Welcher Gemeindetyp sind Sie?



Gemeinden sind bunt und sehr verschieden - und wie ist es bei Ihnen so? Sie kennen alle die „Persönlichkeitstests“ aus den einschlägigen Jugendzeitschriften: Nicht 100% ernst zu nehmen, aber sehr spaßig und mit Diskussionspotential. So ist auch der folgende Gemeindetest zu betrachten.

Bitte füllen Sie ihn mit der nötigen Portion Gelassenheit und Spaß aus, um im Anschluss in Austausch und Diskussion herauszufinden, was Ihre Gemeinde ausmacht, welche Stärken sie hat und wo es vielleicht Veränderungsideen gibt. Entscheiden Sie sich bitte pro Frage für EINE Antwort. Sie können den Test zunächst für sich alleine ausfüllen oder Sie füllen ihn gemeinsam als kleine Gruppe aus und kommen dann bereits ins Gespräch. Am Ende können alle angekreuzten Buchstaben zusammengezählt werden.

Viel Spaß!

FRAGE 1:

Antwort

Die Sitzung im Ältestenkreis/Kirchengemeinderat ging mal wieder viel länger als geplant. Was war der Grund dafür?

- A) Die Diskussion um die neue Gottesdienstordnung zog sich in die Länge.
- B) Es wurde zu Beginn der Sitzung ein witziger Film für den neuen Instagram-Account der Gemeinde gedreht und alle hatten viel Spaß beim Verkleiden.
- C) Über die Getränkepreise beim nächsten Gemeindefest konnte trotz hitziger Diskussion keine Einigung erzielt werden.
- D) Nach der Sitzung gab es noch eine nette Weinprobe im Pfarrgarten mit Singen am Lagerfeuer.

FRAGE 2:

Antwort

Die Gemeinde hat völlig unerwartet 20.000 Euro gespendet bekommen. Was passiert damit?

- A) Wir brauchen dringend neue Paramente, der Rest geht an die Orgel.
- B) Die Gemeinde wünscht sich schon lange die Anschaffung eines starken God-Spot-Wlans für Kirche und Gemeindehaus, der Rest wird für die Ausrüstung des Technikteams verwendet.
- C) Die Kirchenmusik braucht ein neues Keyboard und der Rest geht an das Festkomitee.
- D) Ein Teil geht in die Finanzierung des Solardachs, ein Teil unterstützt die Projektgruppe „Urban gardening“ beim Gemeindehaus.

Frage 3:

Antwort

Alle Neuzugezogenen sollen ein kleines Begrüßungsgeschenk von ihrer Gemeinde bekommen. Wofür entscheidet sich der Ältestenkreis/Kirchengemeinderat?

- A) Eine schöne Kerze und eine Streichholzschatel mit einem Bild der Kirche
- B) Eine 3D Karte der Kirche mit QR-Code zur Homepage und einem Link zu einem Audiowalk durch den Ort
- C) Ein Tütchen Salz, eine Brotbackmischung und eine Einladung zum halbjährlichen Willkommenstreff auf dem Kirchturm
- D) Ein Blumentöpfchen und ein Samentütchen mit einer bunten Blumenmischung aus dem Pfarrgarten

Frage 4:

Antwort

Die Gemeinde möchte mit einer Werbeaktion junge Familien ansprechen. Wie wird darauf aufmerksam gemacht?

- A) Plakat im Schaukasten, Anzeige im Gemeindebrief, Flyer
- B) Videoclips im Internet und eine Licht-Projektion auf die Kirche
- C) Werbeaktion auf Plakatwänden und in der Presse, Handzettel im Kindergarten und bei den Vereinen im Ort
- D) Aktionen auf den Spielplätzen und auf dem Wochenmarkt, ein selbst gemaltes Banner vor dem Gemeindehaus

Frage 5:

Antwort

Die Visitationsgruppe bittet darum, drei Orte gezeigt zu bekommen, die wichtig für die Gemeinde sind. Was wird gezeigt?

- A) Die frisch renovierte Sakristei, der neu gestaltete Bereich für den Kirchenkaffee, der von Kindern gestaltete Kigoraum
- B) Der barrierefreie Zugang zu Kirche und Gemeindehaus, der Technikraum, der Pilgerweg rund um den Ort mit QR Codes
- C) Der Gemeindesaal mit neuer Bühne, der neu gestaltete Platz vor der Kirche, die Empore mit neuer Bestuhlung für den Kirchenchor
- D) Die Solaranlage auf dem Kirchendach, die frisch angelegte Feuerstelle hinterm Gemeindehaus, das Stadtteilbüro, in dem die Pfarrerin/der Pfarrer einmal die Woche Sprechzeiten anbietet



Frage 6:

Antwort

Endlich ist es wieder soweit. Das jährliche Gemeindefest steht an und alle sind eifrig am Planen. Wie sehen die Programmhightlights aus?

- A) Das Gemeindefest startet mit einem Familiengottesdienst unter Beteiligung des Kindergartens. Alle freuen sich aufs Kuchenbuffet und die Gulaschkanone. Der Posaunenchor spielt, und den ganzen Tag gibt es einen großen Flohmarkt.
Ein Teil der Einnahmen geht an die Partnergemeinde in Osteuropa, der Rest ist für die eigene Gemeinde.
- B) Rund um die Kirche ist den ganzen Tag etwas los. Abends gibt es eine Andacht mit Multimediashow an der Kirche und Livestream, Foodtrucks mit Essensständen und einer großen Auswahl an internationalen Gerichten locken viele Gäste an. In der Kirche ist ab 20 Uhr eine DJ Party. Fotobox und Instawalk-Stationen rund um die Kirche und vom Kirchturm aus sprechen Jung und Alt an.
Ein Teil der Einnahmen geht an verschiedene Crowdfunding-Projekte zum Thema Innovation und Nachhaltigkeit, der Rest fließt in die Projektfinanzierung „Digitale Gemeinde“.
- C) Jedes Jahr beginnt das Fest mit der Aufführung eines neues Musicals des Kinderchors zur Jahreslosung mit anschließendem Grußwort vom Bürgermeister. Danach folgt der Bieranstich im Festzelt und Schnitzel mit Pommes. Viele Vereine sind dabei, und abends spielt eine lokal bekannte Band. Nicht fehlen darf die Tombola mit vielen tollen gespendeten Preisen. Die Einnahmen gehen an die Kirchenmusik und das Festkomitee.
- D) Das Gemeindefest beginnt mit einem Picknick-Gottesdienst im Grünen und anschließendem gemeinsamen Grillen und Lagerfeuer. Viele gespendete Salate bilden das Buffet. Ein Wald-Stationenlauf für Kinder, mehrere Upcycling-Angebote sowie gegrilltes Stockbrot und Marshmallows bieten viel Abwechslung. Die Pfadi-Band macht wie jedes Jahr Musik. Die Einnahmen gehen an den örtlichen Abenteuerspielplatz und an die eigene Jugendarbeit für die Anschaffung eines neuen Zelttes.



Frage 7:

Antwort

Eine neu zugezogene Familie besucht zum ersten Mal in der Gemeinde den Gottesdienst. Was erlebt sie rund um den Gottesdienstbesuch?

- A) Wohlfühlen ist hier das Thema. Eine Willkommenstüte vom Kigo mit kleinen Geschenken wird den neuen Kindern nach dem Gottesdienst überreicht. Darin sind ein Flyer mit den Angeboten der Gemeinde, Buntstifte und ein Ausmalblatt zur Kirche. Hinten in der Kirche gibt es eine Kinder-ecke mit einer Spielkiste. Ein Schild weist auf den Wickeltisch im Keller vom Gemeindehaus hin. Am Infotisch liegt eine Broschüre „Werde Kirchen-raumentdecker“ für Kinder aus, darin sind alle baulichen Besonderheiten der Kirche erklärt.
- B) Alle können hier was zu sehen bekommen. Gleich am Eingang kann man sich per QR Code in die Newsletter-Liste eintragen. Der Kirchenraum hat eine vielversprechende Ausstrahlung. Im Gottesdienst kann man per Handy abstimmen und Fürbitten eintippen. Nach dem Gottesdienst testet die ganze Familie das Multimediapanel. Man kann den Kirchenraum in unterschiedlichen Farben beleuchten und Texte oder Musik abspielen. Auch für die Kinder gibt es eine Version. Vor der Kirche gibt es eine öffentlich zugängliche Ladestation für Handys, und dort beginnt auch der Stationenweg per QR-Code durch den Ort.
- C) Hier gibt's was zu hören! Bereits 15 Minuten vor Beginn des Gottesdienstes macht eine Band fröhliche Musik und spielt die späteren Lieder kurz an. Beim Kirchenkaffee im Anschluss werden alle herzlich willkommen geheißen. Als Geschenk bekommen die Kinder das Gemeinde-Maskottchen als Schlüssel-Anhänger. Die jungen Teamer*innen tragen alle ein T-Shirt mit dem Gemeindelogo. An einem Bücherstand gibt es für Kinder ein Kirchen-Rätselheft, das Gemeindemaskottchen als Kuscheltier und Tassen mit dem Kirchenlogo zu einem fairen Preis.
- D) „Kirche ist duft!“ steht auf einem Plakat. Schon am Eingang riecht es richtig gut. Vor der Kirche blüht eine Bienen- und Schmetterlingswiese, und unter der Empore werden selbst gezogene Kräuter und Blumen gegen Spende für ein soziales Projekt angeboten. Im Altarraum stehen Kulissen für den Theatergottesdienst. Für die Kinder liegen vorne Sitzkissen am Boden. Nach dem Gottesdienst wird für eine Postkartenaktion geworben: Man kann eine Karte mit guten Wünschen beschreiben und sich überraschen lassen, wer sich zurückmeldet. An einem Eine-Welt-Stand gibt es leckere Produkte, und man kann sein Geld in ein kleines Kässchen legen.

Bitte zählen Sie nun alle angekreuzten Buchstaben zusammen:

Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

Auf der nächsten Seite finden Sie Ihren Gemeindetyp beschrieben und dazu passende Original-Ansagen von Kindern aus Baden.

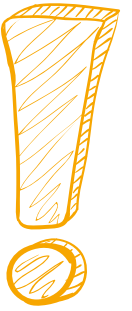
AUSWERTUNG

Die KiKidz bestehen aus vier ganz unterschiedlichen Kindern, und jedes dieser Kinder hat andere Dinge, die ihm/ihr besonders Spaß machen. Darum ist es gut, wenn auch Gemeinden unterschiedlich sind. Doch eines vereint alle vier KiKidz:

Sie wollen sich einbringen, ein wichtiger Teil ihrer Gemeinde sein und mit ihren Ideen, Wünschen und ihrer Kritik ebenso gehört werden wie die Erwachsenen.

Bei welchem Gemeindetyp haben Sie schmunzeln müssen und sich wiederentdeckt?

Immer eines der KiKidz fühlt sich hier sicher sehr wohl und erzählt von seinen Lieblingsansagen, die von Kindern aus Baden eingeschickt wurden.



Lassen Sie sich anregen!



GEMEINDETYP A:

In dieser Gemeinde fühlt sich Nastja von den KiKidz bestimmt ganz zuhause. Man kennt sich und ist füreinander da. Der Kindergottesdienst spielt eine wichtige Rolle, und Nastja liebt es, am Sonntag die Kigokerze zu tragen und beim Abendmahl mitzufeiern. Vieles dreht sich in dieser Gemeinde um die Kirche und den Gottesdienst und die Traditionen der Gemeinde. Kinder- und Familiengottesdienst, Taufelternbriefe und Taufereinerungsgottesdienste sind gute Möglichkeiten, Kinder von Anfang an miteinzubeziehen und ernst zu nehmen. Ab und an würde Nastja gern einmal etwas Neues ausprobieren, dann ist es ihr fast zu kuschelig in ihrer Kirche.

Ihre Lieblingsansagen der Kinder aus Baden sind darum:

- Mehr Fanta in der Kirche!
- Ich will das, was geredet wird, verstehen.
- Wir wollen im Gottesdienst singen, beten, tanzen, Musik machen, basteln, Lieder singen, über Gott und die Welt nachdenken, Geschichten hören, mit Kerzen und schönem Licht, mit vielen Zeichen, Krippenspiel, Osterspiel, langen Geschichten aus dem Neuen und Alten Testament und wir wollen die Hilfe von Mitarbeiter*innen mit dem KiGo-Schal als Erkennungszeichen.
- Wir wünschen uns eine Kirche, in der man sich mehr bewegt und nicht so lange stillsitzen muss, und wo es Aufgaben im Gottesdienst für die Kinder gibt, z.B. mithelfen am Altar, Glocke läuten oder Orgel ausprobieren.



GEMEINDETYP B:

Max ist der Techniker der KiKidz und fühlt sich in dieser Gemeinde sicher sehr wohl. Hier ist immer was los, und die Teamer*innen haben viele coole Ideen. Max wäre stolz, wenn er im Technikteam mitmachen dürfte, denn da sind ganz unterschiedliche Erwachsene und Jugendliche dabei. Die Kommunikation des Evangeliums wird hier zeitgemäß und vielfältig gelebt. Außerdem ist Max in einer Jungschargruppe, und auch dort haben sie schon Trickfilme gedreht und einen Podcast aufgenommen.

Ab und an wünscht Max sich, dass nicht immer alles so viel Aufwand braucht, denn die viele Technik ist nicht immer leicht zu bedienen.

Seine Lieblingsansagen der Kinder aus Baden sind:

- Die Kirche soll für alle Menschen (Behinderte, Familien etc.) begehbar sein.
- Ich wünsche mir eine Computerkirche, die immer für alle offen ist.
- Von den Erwachsenen in der Kirche wünschen wir uns, dass sie uns Freiheit lassen und unsere Meinung respektieren.
- In einer Kirche, in die Kinder gerne kommen, gibt es Frühstück vor dem Gottesdienst und Sessel, einen Indoorspielplatz oder eine Rutsche oder ein Trampolin.



GEMEINDETYP C:

In dieser Gemeinde fühlt sich Tayfun von den KiKidz sicher daheim, denn hier steht die Musik im Vordergrund, und die ist für ihn ganz wichtig. Hier wird oft und gerne gefeiert, ob im Gottesdienst oder bei großen Ereignissen. Der ganze Ort/Stadtteil ist dann dabei. Auch für Kinder ist viel geboten, nicht nur als Gäste, sondern auch als Mitwirkende im Kinderchor, bei Theaterstücken oder bei einem Musical. Manchmal wünscht sich Tayfun, dass man einfach mal was ausprobieren kann und Fehler machen darf und nicht alles immer so oft geübt sein muss.

Seine Lieblingsansagen sind:

- Die Kirche sollte voller Musik und Leben sein! Wir lieben alle Töne und Klänge. Wir wollen selbst musizieren. Einige Instrumente sollten zum allgemeinen Gebrauch zur Verfügung stehen. Die Lieder sollten uns zum Bewegen, Singen und Klatschen einladen.
- Von den Erwachsenen wünschen wir uns, dass sie viel lachen und Spaß verstehen.
- Ich wünsche mir eine Hausaufgabenmaschine in der Kirche und finde es gut, dass es in der Jungschar keine Hausaufgaben gibt.
- Ich wünsche mir eine Kletterkirche oder eine Kletterwand.



GEMEINDETYP D:

Hanna von den KiKidz liebt es, draußen zu sein und Abenteuer zu erleben. Außerdem ist es ihr sehr wichtig, die Umwelt zu schützen. Da ist sie in dieser Gemeinde genau richtig, denn hier gibt es viele engagierte Menschen und tolle Aktionen. Bei allem wird auf Klimaschutz und Nachhaltigkeit geachtet, und Frieden, Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung sind hier wichtige Themen. Die Kirche ist wie eine kleine grüne Insel, wo alle sehr aktiv sind und im Kleinen versuchen, die Welt ein bisschen besser zu machen. Hanna wünscht sich manchmal, dass viel mehr Leute davon erfahren und dass die vielen Aktionen auch im ganzen Ort/der ganzen Stadt Auswirkungen haben.

Ihre Lieblingsansagen sind darum:

- Wir wünschen uns eine Kirche, wo viele etwas gemeinsam unternehmen, Erwachsene und Kinder, Junge und Alte.
- Ich wünsche mir Tiere in der Kirche oder beim Gemeindehaus.
- Wir fänden es klasse, wenn die Kirche ein begrüntes Dach hätte.
- Wir wünschen uns, dass alle alles verstehen können, auch die, die nicht so oft kommen oder eine andere Sprache sprechen.

Wie geht es weiter?

Methodische Ideen zum Gemeindecheck

Im Folgenden finden Sie fünf verschiedene Methoden zur Weiterarbeit mit dem „Gemeinde-Typ-Test“. Wählen Sie die Methode, die am besten zu Ihrer Gemeinde und den Anwesenden passt. Alle Methoden können auch online umgesetzt werden.* (s.Fussnote)

1. METHODE

1-2-4-8: Ausarbeiten von zwei lang- und zwei kurzfristigen Zielen

Die Teilnehmenden streichen (in Einzelarbeit) mit einem grünen Stift alle im Test vorkommenden Dinge an, die es bei Ihnen in der Gemeinde gibt. Mit einem gelben Stift markieren sie alles, was sie gerne hätten und machbar erscheint und mit einem roten alles (scheinbar) Unmögliche (das aber „cool“ wäre). Unwichtiges bleibt unangestrichen.

Nun treffen sich die Teilnehmenden in Paaren und einigen sich auf vier realistische Dinge (zwei kurzfristige und zwei langfristige), die sie gerne in ihrer Gemeinde ändern würden.

Anschließend treffen sich je zwei Paare und stellen sich ihre Ergebnisse vor. Die Paare einigen sich auf vier gemeinsame Punkte (wieder zwei lang- und zwei kurzfristige).

Nun treffen sich zwei Vierergruppen usw., bis sich die letzten zwei Gruppen über die letzten acht Punkte austauschen.

Wichtig: bitten Sie die Gruppen, auch die Ideen festzuhalten, die in den Gesprächen verworfen werden. Sie könnten im Fortgang des Prozesses wertvoll werden.

Am Ende stehen zwei kurzfristige und zwei langfristige Ideen fest sowie eine Sammlung der Ideen, die sich aktuell nicht durchsetzen konnten.

2. METHODE

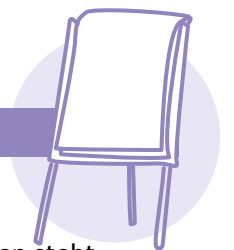
Schreibgespräch

Im Raum liegen große Papierbögen (Flip-Chart-Block). Auf jedem Bogen steht in der Mitte eine Impulsfrage (z.B. Das hätte ich gerne für Kinder in unserer Gemeinde... / Kinder würden sich bestimmt freuen, wenn... / Wir sollten 50% unseres vorhandenen Geldes in die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen stecken. Oder? / Manchmal verlieren wir die Kinder aus dem Blick, weil...).

Es gibt auch einige Papiere ohne Impuls, die einfach beschriftet werden können.

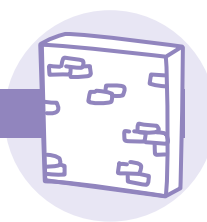
Jede*r hat einen Stift, geht (stumm!!!) herum, schreibt die eigene Meinung oder kommentiert die Meinungen Anderer.

Am Ende werden die einzelnen Plakate betrachtet und in einer Diskussion wichtige Punkte herausgearbeitet. Es bedarf einer guten Moderation, um am Ende konkrete nächste Schritte herauszuarbeiten.



3. METHODE

Symbolische Mauer überwinden (knüpft an die Andacht an):



Es wird die Vision einer Traumgemeinde (im Hinblick auf Kinder) erdacht. Der Test dient hierzu als Inspiration. Jeder wichtige Gedanke wird auf eine eigene Karteikarte geschrieben. Die Karteikarten werden sortiert in zwei Hälften: „Das haben wir schon / gibt es bereits und ist gut!“ und „Das wünschen wir uns!“. Nun werden Bedenken, Hürden, Probleme notiert, die das Existierende vom Gewünschten trennen. Symbolisch werden diese Dinge zwischen Wirklichkeit und Traum gelegt. Anschließend wird überlegt (und ebenfalls festgehalten), was es braucht, um die Mauer zu überwinden oder zumindest zu verkleinern.

Gemeinsam werden die nächsten „Trainingsschritte“ vereinbart, die dabei helfen sollen, die Mauer zu überwinden.

4. METHODE

Fishbowl-Diskussion



Diese Methode ist vor allem für Gruppen und Gemeinden geeignet, die sich schon ein bisschen mehr mit den KiKidz beschäftigt haben. Wer mehr über die KiKidz lernen möchte, findet viele Informationen in der Arbeitshilfe zum Kinderkirchengipfel und auf www.kikigi.ejuba.de.

Zur Methode: In der Mitte stehen vier Stühle. Jeder Stuhl steht symbolisch für eines der KiKidz (Hanna, Nastja, Tayfun und Max). Die Teilnehmenden setzen sich außen herum. Vier Personen machen den Anfang, setzen sich auf je einen Stuhl und beginnen, sich bei den Anderen für die Anliegen des jeweiligen Kindes einzusetzen.

Personen können jederzeit dazu kommen, einer Person auf die Schulter klopfen, mit dieser den Stuhl wechseln und in der Position weiter diskutieren.

Ein/e Protokollant*in notiert wichtige Gedanken aus dem Gespräch. Nach einer gewissen Zeit wird eine Runde gemacht (unter ALLEN Teilnehmenden), in der jede/r sagt, was ihm/ihr wichtig geworden ist.

Nun kann mit einer Abstimmung oder einer weiteren Methode (s.o.) über das weitere Vorgehen entschieden werden.

* Die Methoden 1-3 sowie 5 lassen sich auch online umsetzen. Für Methode 1 braucht es dazu mehrere Breakoutrooms, die Methoden 2 und 3 können mit einem Onlinetool wie z.B. Padlet realisiert werden, Bei Methode 5 hilft es, den Bildschirm zu teilen, so dass alle das KIDS -Schema sehen können. Methode 4 kann online abgewandelt werden, indem man die einzelnen Kids nacheinander vorstellt und dann aus der jeweiligen Perspektive Ideen sammelt.

5. METHODE

KIDS Analyse

Entlang dem KIDS Raster wird gemeinsam oder in Kleingruppen überlegt, welche Stärken die Gemeinde hat und welche Ideen und Chancen es gibt, aber auch, wo bisher Dinge nicht geklappt haben und wo es Bedenken gibt, bzw. welche Ideen es gibt, um zukünftige Stolpersteine zu vermeiden. Dieser umfassende Blick hilft, zu neuen Ideen zu kommen und diese sogleich realistisch und gezielt angehen zu können.

KIDS ANALYSE

	Vergangenheit	Zukunft
+ positiv	<p>K - Können</p> <p>Was sind unsere Stärken, was ist uns bisher gut gelungen, wo erreichen wir Kinder? Was sind die Gründe für erfolgreiche Angebote? Was können wir ausbauen, worauf können wir aufbauen?</p>	<p>I - Ideen</p> <p>Wo sehen wir Möglichkeiten und bisher ungenutzte Chancen? Was sind die heutigen Interessen und Bedürfnisse der Kinder? Welche Ideen möchten wir angehen? Was brauchen wir dazu? Was/wer unterstützt uns dabei?</p>
- negativ	<p>D - Defizite</p> <p>Wo sind unsere Schwächen? Was hat bisher nicht geklappt? Welche Gründe könnte es dafür geben? Was fehlt uns? Was wollen wir zukünftig vermeiden? Wovon wollen wir uns verabschieden?</p>	<p>S - Stolpersteine</p> <p>Wo befürchten wir zukünftige Stolpersteine und Herausforderungen? Wo gibt es möglicherweise Widerstände und ungünstige Rahmenbedingungen? Was könnte im schlechtesten Fall passieren? Was können wir tun, um Rahmenbedingungen zu verbessern und Unterstützer*innen zu gewinnen?</p>



WICHTIG! Egal für welche Methode Sie sich entscheiden:

Stellen Sie sicher, dass am Ende klare Entscheidungen und Verabredungen stehen, sonst verläuft der Prozess im Sand. Eine solche Verabredung kann auch so aussehen, dass zu einem neuen Zeitpunkt weiter diskutiert wird oder weitere Menschen in den Prozess involviert werden. Halten Sie den Prozess (das „Mauerspringertraining“) am Köcheln, damit aus Ideen und Träumen Wirklichkeit werden kann, denn nichts frustriert mehr als eine Sitzung, in der viel geredet wurde, aber am Ende nichts Konkretes herauskommt.

Kinder sagen, was Sache ist!

Zusammenfassung der „KIKIDZ-Ansagen“ aus dem Kinderkirchengipfel 2020

Wir Kinder in Baden wünschen uns Kinder - und Familiengottesdienste...

- in schönen Räumen mit angenehmer Atmosphäre
- zu passenden Zeiten
- mit kindgerechten Liedern, zeitgemäßer Musik und verschiedenen Instrumenten
- mit spannenden Geschichten
- in verständlicher Sprache
- Wir möchten im Gottesdienst mitwirken (Anspiel/Chor/Gebete) und mit der ganzen Gemeinde Abendmahl feiern

Wir Kinder in Baden wünschen uns gemütliche Räume im Gemeindehaus/Platz draußen...

- wo wir uns auch unter der Woche treffen können
- zum Spielen, Toben, Basteln, Feiern, Essen, Lernen
- bei Kinderbibeltagen, Freizeiten, Kikidz-Aktionen drinnen und draußen

Wir Kinder in Baden wünschen uns Erwachsene in der Kirche...

- die Zeit haben und uns begleiten
- die fröhlich, freundlich und verständnisvoll sind
- die nach unserer Meinung fragen, unsere Ansichten und Wünsche hören und respektieren
- die uns Freiheit lassen, Verantwortung übergeben und Beteiligung ermöglichen.

Wir Kinder in Baden wünschen uns eine Kirche...

- die sich für Menschen einsetzt, die Hilfe brauchen (Alte, Kranke, Straßenkinder, Obdachlose)
- die generationsübergreifende Begegnung zwischen Konfessionen und Religionen gestaltet
- die sich für Klima- und Umweltschutz engagiert



Kinderfreundliche Kirche - ganz praktisch

„Kinderfreundliche Kirche“

ist ein Ort, an dem Kinder mit ihren Interessen und Bedürfnissen ernst genommen werden.

Neben Veranstaltungen, Kindergottesdiensten, Festen und mehr geht es auch darum, dies ganz praktisch in der Ausstattung einer Kirche und eines Gemeindehauses sichtbar werden zu lassen.

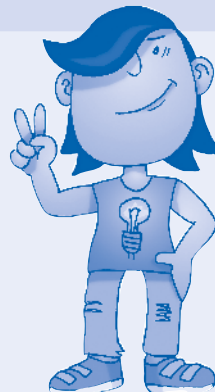
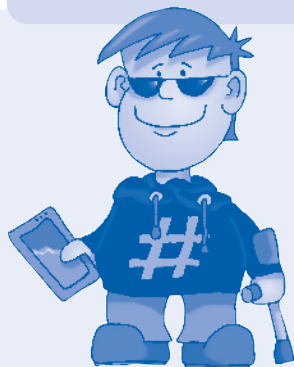
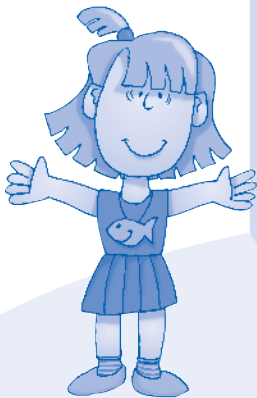
Die Voraussetzungen vor Ort sind dabei sicher sehr unterschiedlich, daher soll diese Liste eine kleine Anregung bieten, wie sich Kinderfreundlichkeit ganz praktisch umsetzen lässt.

Eine gute Möglichkeit ist es, gemeinsam mit Kindern eine Ortsbegehung zu machen und die eigenen Räume und das Gelände einmal mit ihren Augen wahrzunehmen.

Dazu gibt es auch einen Checklistenbogen für Kinder im Anhang.

Unsere Gebäude, ob Kirche oder Gemeindehaus, sprechen eine eigene Sprache und signalisieren Kindern und Eltern „Du bist Willkommen“ - oder eben auch nicht.

Oft sind es nur kleine Dinge, die meist gar nicht viel kosten, die aber dennoch ein starkes Willkommenssignal aussenden.



Hier kommen 30 Anregungen für Ihre Gemeinde:



Gebäude:

- Niedrige Garderobenhaken
- Beschilderung mit Piktogrammen
- Handläufe in Kinderhöhe, evtl. Doppel- Handläufe
- straßenschuhfreie Zone (Schuhregal, Schuhbox...) mit warmen Fußböden (Teppich, Fußbodenheizung,...) für krabbelnde Kinder
- Sitzpolster/Sitzerhöhung; niedrige Bänke oder Stühle für Kinder; Hochstühle fürs Gemeindefest
- Neben einer Bank genug Platz für Kinderwagen
- Abstellplatz für Kinderwagen; Roller; Kinderfahrräder,..
- Bereich Toilette: Wickelplatz und ein Notfallset für Eltern (Windeln, Tücher, Creme-probe) sowie Kindertoilette; Kindersitz für WC, Hocker für Waschbecken/Toilette
- Bereich Küche: Flaschenwärmer, Kinderbesteck, Kindergeschirr, Kinder-Tischset
- Problematische Bereiche sichern/absperren (z.B. Steckdosen; Kantenschutz, Schranksperrle, Herdschutzgitter, Putzmittelschrank; Empore/Terrasse sichern;..)

Zugänge/Technik/Infos/Inklusion

- Zugang zu Kirche und Gemeindehaus barrierefrei gestalten
- Kinderseite im Gemeindebrief und auf der Homepage
- Kirchenführer für Kinder
- Willkommensset für Kinder
- Medien-taugliche Kirche
(Veranstaltungen für Kinder schaubar und hörbar machen mit Overhead, Beamer,..)
- Bereich für Eltern mit kleinen Kindern ausweisen
(Gottesdienste per Lautsprecher übertragen) im Vorraum oder im Gemeindefestsaal, wenn Eltern mit weinenden Kleinkindern oder zum Stillen rausgehen möchten
- Spielecke oder eigener Kinderraum mit Sachen zum selbst Spielen
(Bilderbücher, Malsachen, Bausteine/Lego/...)
- Einfache Möglichkeit, Bilder aufzuhängen (z.B. niedrige Bilderleiste) und Kunstwerke von Kindern auszustellen
- Einladung von Kindern zum Abendmahl; Beteiligung von Kindern beim Gottesdienst
- Kirchensaft für Kinder beim Kirchenkaffee und Kinderportionen beim Gemeindefest

Außenbereich

- Spielfläche beim Gemeindehaus/bei der Kirche
- Bewuchs prüfen: keine morschen Kletter-Bäume/Äste, keine giftigen Pflanzen
- Verkehrssicherheit und Zugänglichkeit überprüfen (Nähe zur Straße/zum Parkplatz)
- Spielmöglichkeiten mit und ohne Materialien und Gegenständen anbieten
- Wetterfeste Spielekiste mit Bällen, Indiaca, Federball, etc.
- Kinder-Sitzmöglichkeiten im Außenbereich
- Lagerfeuerplatz
- Wasser-Anschluss im Freien
- Überdachte Orte im Freien
- Zugang vom Außenbereich zur Toilette sicherstellen

Mach den **KiKidz**-Check



Tayfun singt in einem Kinderchor und kennt fast alle Kirchen seiner Stadt. Er ist zehn Jahre alt und hat immer die allerbesten Ideen. Darum schaut er auch ganz genau hin, welche Räume Kinder in einer Gemeinde nutzen können.

- | | | | |
|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--|
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | Habt ihr einen eigenen Gruppenraum, den ihr gestalten könnt? |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | Gibt es Räume, die nicht von euch genutzt werden dürfen? |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | Gibt es eigene Räume, in denen man gut Musik machen kann? (Klavier; großer Saal für Chor, ...) |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | Hat die Gruppenleitung einen eigenen Schlüssel? |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | Könnt ihr als Kinder eure eigenen Feste feiern? |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | Gibt es bei Gemeindefesten Angebote für Kinder |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | Gibt es Erwachsene, mit denen ihr reden könnt, wenn ihr Unterstützung braucht? |



Hanna wohnt in einem ganz kleinen Dorf im Süden von Baden. Hanna ist seit fünf Jahren Pfadfinderin. Sie kann Zelte aufbauen, Feuer machen, klettern und hat das beste Gehör der KiKidz. Sie schaut immer als erstes nach dem Außengelände und dem Material.

- | | | | |
|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--|
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | Gibt es um das Gemeindehaus Spielflächen draußen z.B. für Ballspiel? |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | Gibt es Lagerraum für größere Spielgeräte, Zelte, Bastelmaterial? |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | Kann man auch mal was liegen lassen (z.B. noch nicht fertige Bastelsachen; Zeltplanen zum Trocknen, ...) |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | Gibt es eine Feuerstelle / Grillstelle am Gemeindehaus / in der Nähe? |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | Könnt ihr die Küche in eurem Gemeindehaus mitbenutzen? |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | Könnt ihr in eurem Gemeindehaus/eurer Kirche übernachten? |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | Informiert die Gemeinde über Sommerferienangebote bzw. bietet sie selbst welche an (Kinderfreizeiten, Waldheim, Ferienaktion, ...) |

Mach den **KiKidz**-Check



Max geht jede Woche in eine Jungschar für Jungs. Vor einem Jahr hatte er einen schweren Autounfall und läuft immer noch an Krücken. Er musste lange seine Eltern anbetteln, dass er trotz der Krücken mit auf das Zeltlager durfte. Die lange Zeit im Krankenhaus hat er an seinem Laptop verbracht. Er ist das Superhirn der KiKidz.



Kommt man auch mit Krücken/Rolli/Kinderwagen... in euer Gemeindehaus/eure Kirche?



Gibt es eigene Angebote für Jungs/für Mädchen?



Gibt es kindgerechte, niedrige Waschbecken / Kindertoiletten / einen Wickeltisch?



Gibt es erreichbare Garderobehaken, an die ihr als Kinder eure Jacken gut aufhängen könnt?



Hat eure Gemeinde eine eigene Homepage, auf der ihr euch über Angebote für Kinder informieren könnt?



Gibt es Wlan in eurem Gemeindehaus?



Gibt es in eurer Gemeinde einen festen Geldbetrag für eure Gruppenarbeit?



Nastja geht jeden Sonntag in den Kindergottesdienst und träumt davon, einmal Kigo-Leiterin zu sein. Sie kennt alle biblischen Geschichten auswendig und ist die beste Geschichtenerzählerin der KiKidz.



Gibt es Kindergottesdienste in eurer Gemeinde?



Hat eure Gemeinde einen eigenen Kigoraum?



Kennt ihr noch andere Angebote wie Kinderbibeltage, Kinderchor, Kinderfreizeit, Kindergruppe, ...



Gibt es eine Spielecke für kleine Kinder während dem Gottesdienst?



Hat euch der Pfarrer / die Pfarrerin schon einmal in eurer Gruppe besucht?



Sind Kinder bei euch zum Abendmahl eingeladen?



Könnt ihr bei Familiengottesdiensten o.ä. mitwirken?

Adressen/Kontakt

Geschichten, Infos und Material
zu den KiKidz auf der Homepage:
www.kikigi.ejuba.de



Evangelisches Kinder- und Jugendwerk Baden
Evangelische Gemeindejugend Baden (EGJ)
Stefanie Kern · Blumenstr. 1 - 7 · 76133 Karlsruhe
Tel: 0721 9175-442 · stefanie.kern@ekiba.de · www.egj-baden.de



Religionspädagogisches Institut (RPI)
Geschäftsstelle Kindergottesdienst
Blumenstr. 1 - 7 · 76133 Karlsruhe
Tel: 0721 9175-418 · www.kigo.de



in den Kirchenbezirken:

Bezirksjugendwerke
www.ejuba.de/inhalte/das-sind-wir/jugendwerke.html

Kindergottesdienstbeauftragte
www.kigo.de/kontakt/bezirksbeauftragte/



